

AM WOCHENENDE

■ **ALSTER**

Job und Karriere in Pflegeberufen

„Berufsperspektive Pflege“: Unter diesem Motto bietet das Hamburger Wochenblatt am Wochenende in dieser Ausgabe vier Sonderseiten (Seite 4 bis 7). Im großen Überblick gibt es jede Menge Informationen zu Karrierechancen, zur generalisierten Ausbildung und zu Möglichkeiten für Quereinsteiger. (wb)

■ **EPPENDORF**

Studie über Volkskrankheiten

Rund 10.000 Hamburger will das Uniklinikum Eppendorf im Rahmen einer Gesundheitsstudie untersuchen. Die Wissenschaftler wollen mehr über die großen Volkskrankheiten wie Herzinfarkt, Diabetes und Schlaganfall erfahren und ermitteln, wie man die Krankheiten früher erkennt. Die Studie ist über mehrere Jahre angelegt. Die potenziellen Probanden im Alter von 45 bis 74 Jahren werden ausgewählt und angeschrieben. Mitmachen auf Eigeninitiative ist nicht möglich. (wb)

■ **WINTERHUDE**

Straßenfest am Mühlenkamp?

Seit Jahren wünschen sich viele Anlieger wieder ein Straßenfest, weiß die Interessengemeinschaft (IG) rund um den Mühlenkamp. Im vorigen Jahr konnte keins stattfinden, weil bis Juni auf der Straße gebaut wurde. In diesem Jahr könnte es im September eines geben. Daher lädt die IG am 29. Februar, ab 19 Uhr, alle interessierten Anwohner ins Goldbekhaus ein. Es soll über ein Konzept und die Organisation für ein Straßenfest gesprochen werden. (ba)

■ **CITY**

Berliner Tor renoviert

Die U-Bahn-Haltestelle Berliner Tor ist in den vergangenen Wochen frisch herausgeputzt worden. An den Gleisen wurden Wände in Rot- und Grünblau-Farbtönen gestrichen. Zuvor mussten die Wände neu verputzt werden, wie Hochbahnsprecherin Christina Becker mitteilte. Die ursprünglichen roten Kacheln hatten sich gelöst. (fbt)



Die Bugenhagenkirche am Biedermannplatz ist seit mehreren Jahren ein kultureller Hort: Seit 2012 residiert hier das Theater „Die Burg“. Der zum Verkauf stehende Kirchenbau soll nächste Woche entwidmet werden
Fotos: Barth

Neue Chance für die Burg?

Gnadenfrist für Theater in der Kirche. Kündigung auf August verschoben



Theaterintendantin Jennifer Rettenberger möchte gerne weitermachen

Von Daniela Barth

BARBEBEK Was wird aus der Bugenhagenkirche? Steht ein Verkauf an – und wenn ja, an wen? Sind das darin residierende Theater „Die Burg“ und alle anderen Mieter, wie etwa die Deutsche Eventakademie, die Veranstaltungstechniker oder Requisiteure ausgebildet, gefährdet? Diese Fragen treiben derzeit den Stadtteil und mittlerweile auch die Bezirkspolitik um. Die Bezirksabgeordneten Hamburg-Nords haben sich eingeschaltet. Jetzt hat der Bezirk erreicht, dass die eigentlich zu Mai wirksame Kündigung des Theaters und aller anderen Insassen um drei Monate verschoben wird. So soll Zeit bleiben für weitere Gespräche und Verhandlungen für die Weiternutzung des Kirchenbaus am Biedermannplatz.

Der opulent-sakrale, denkmalgeschützte Klinkerbau aus den späten 1920-er Jahren gehört dem Kirchenkreis Hamburg-Ost. Seit 2004 wird die Kirche am Biedermannplatz allerdings nicht mehr als solche genutzt, einige Jahre gab es hier die Kulturbühne Bugenhagen, seit 2012 beherbergt sie das Theater „Die Burg“. Durchaus mit Erfolg, wie dessen Intendantin Jennifer Rettenberger betont. Besucherzahlen in Höhe von 30.000 im Jahr 2015 kann sie vorweisen. Weitere Mieter in dem imposanten Kirchenbau haben alle

in irgendeiner Form etwas mit Theater zu tun: die Eventakademie, ein Tonstudio, das Atelier einer Bühnenbildnerin, seit Oktober vorigen Jahres gibt es eine Tanzsparte und das Hausensemble „Elbe vom Ei“ nutzt ebenfalls regelmäßig die Prozebühne. Inzwischen seien die Einnahmen so hoch, dass die jährliche sechsstelligen Summe für die Betriebskosten fast gedeckt werden könne, so Jennifer Rettenberger. Die gelernte Bühnenmeisterin sieht aber noch einiges Entwicklungspotenzial, zum Beispiel könne ein Theaterkindergarten ins Haus. Momentan nutzt diese Räume, in dem früher schon mal eine Kita war, die Mitarbeitervertretung des Kirchenkreises Ost.

Plan B: Verkauf

Fakt ist: der finanziell klappte Kirchenkreis, bei dem auch Rettenberger noch bis Ende April angestellt ist, will die Bugenhagenkirche abstoßen. Plan A war die Rückgabe der Kirche und des Grundstücks an die Stadt, genauer an die Finanzbehörde. Die will die Immobilie aber nicht zurückhaben. Das städtische Grundstück, auf dem die Kirche steht, wurde dem Kirchenkreis zur Nutzung überlassen. Die Finanzbehörde sei – so heißt es auf Nachfrage – nunmehr sogar bereit, „das Grundstück dem Kirchenkreis oder einem Dritten unentgeltlich zu übertragen“. Daher Plan B: Verkauf der Kirche. Und hier wird es knifflig. Denn der erste Interessent, mit dem bisher ver-

handelt wurde, ist die Eastside Projekt gGmbH. Das ist eine kleine ökumenische Gemeinde mit 95 Mitgliedern aus verschiedenen christlichen Konfessionen. Aber mit großen Visionen, wie deren Pastor Jochen Weise erklärt. Sein Konzept, welches Investitionen bis zu acht Millionen Euro erfordern würde, sieht zwar auch ein Theater samt Café vor, aber nicht die „Burg“. Und auch alle anderen Mieter müssten raus, denn die Eastside-Gemeinde möchte die Kirche ihrem religiösen Ursprung zuführen und plant Gottesdienst- und Gebetsräume – und ein „Museum der Religionen“ und eine „Christliche Volkshochschule“. Auch Neubauten auf dem Grundstück neben der Kirche stellt sich Weise vor: ein Mehrgenerationenhaus, Arztpraxis, Studentenwohnungen, Fitnessstudio, Kindergarten, Geschenkartikelladen und eine „Job-Factory“ für Jugendliche und Flüchtlinge.

So manchem Bezirkspolitiker schmecken diese Pläne nicht. Michael Werner-Boelz, Fraktions-sprecher der Grünen, und

Ralf Lindenberg von der FDP lehnen den Aspiranten gar als

So sieht der Entwurf der Eastside Projekt gGmbH aus Skizze: Eastside



Mit den Fahndern auf der Jagd

WINTERHUDE Marek Erhardt wirbt aktuell auf Plakaten für die „110-Kampagne“ der Hamburger Polizei gegen Einbruch. Nicht sein erstes Projekt mit den Beamten: Erhardt hatte bei der Vorbereitung auf eine neue Rolle bei Undercover-Polizisten in Billstedt hospitiert, um etwas über ihre Tätigkeit zu erfahren. Resultat dieser Recherche ist sein Buch „Undercover“. „Ich habe alles miterleben dürfen“, erzählt der in Winterhude lebende Schauspieler, der die Profis auf eigene Verantwortung begleitete. „Wir hatten eine Verabredung: die Beamten mussten sich nicht um mich kümmern und wenn’s mir zu gefährlich wurde, konnte ich mich entfernen.“ Er lag mit den Fahndern auf der Jagd nach einem Serienbrandstifter im Gebüsch, stürmte mit ihnen die Wohnungen von Gewaltverbrechern und erlebte tragische, anrührende und skurrile Geschichten. Er trug eine schusssichere Weste. „Ein paar Mal bin ich weggelaufen, wenn ein Schusswechsel zu erwarten war“, erzählt der Schauspieler, der die Welt seit dieser Zeit ganz anders wahrnimmt. „Man wird wahn-sinnig demütig. Dafür, dass ich so leben kann, wie ich lebe“, berichtet Erhardt, der außerdem seit seiner Undercover-Hospitanz nicht mehr spazieren gehen kann, ohne Menschen genau zu beobachten. „Man entwickelt einen Blick für Menschen. Das ist unfassbar“, staunt der Schauspieler. (ch)



Marek Erhardt hat für sein neues Buch Polizisten im Einsatz begleitet Foto: wb

FÜR SIE IM
HAMBURGER
Wochenblatt
AM WOCHENENDE



ROSSMANN
Mein Drogeriemarkt

Die Prospektbeilagen liegen der Gesamtbeilage oder in Teilbeilage bei. Bei Interesse bitte mail an: beilagen@hamburger-wochenblatt.de